

# Bericht

## Artenhilfsmaßnahme für die Schwarzpappel (*Populus nigra*) am Bayerischen Bodenseeufer, Landkreis Lindau Regierungsbezirk Schwaben



Bearbeitung:  
Bund Naturschutz, Kreisgruppe Lindau, Isolde Miller, Dipl.Ing (FH)

## Inhalt:

1. Kartierung zur Erstellung des Datenblattes
  - 1.1 Grundlagen
  - 1.2 Anmerkungen zur Kartierung
  - 1.3 Verbreitung der Daten
2. Öffentlichkeitsarbeit
  - 2.1 Exkursionen
  - 2.2 Kontakt mit den Eigentümern
  - 2.3 Kontakt mit den Kommunen
  - 2.4 Pressearbeit zu Pflanzaktionen
3. Vermehrung
  - 3.1 Stecklingsvermehrung
  - 3.2 Öffentlichkeitsarbeit
  - 3.3 Entnahme von Naturverjüngung
4. Schutz von Naturverjüngung am Standort
5. Fazit
6. Anhang
  - 6.1 Literatur
  - 6.2 Beispiel Datenblatt
  - 6.3 Auszug aus dem Farbatlas Gehölzkrankheiten (Heinz Butin, Franz Nienhaus, Bernd Böhmer, Ulmer Verlag 1992/2003)
  - 6.4 Schreiben an die Eigentümer
  - 6.5 Ankündigung Exkursion

## Einleitung

Die Schwarzpappel (*Populus nigra*) gehört mit den Pappeln und Weiden zur Familie der Weidengewächse (*Salicaceae*). In Bayern ist die Schwarzpappel auf der Roten Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen als „stark gefährdet“ eingestuft. Ursache für diese Gefährdung ist sowohl die Vernichtung der natürlichen Lebensräume, sowie die Einhybridisierung benachbarter Bastard-Pappeln (*Populus x canadensis*). Am Bodensee gibt es noch einige kleinflächige Standorte der Schwarzpappel, am Bayerischen Bodenseeufer allesamt im Landschaftsschutzgebiet „Bayerisches Bodenseeufer“. Schwarzpappeln sind an die wechselfeuchten Standorte des Bodenseeufers angepasst. Im Gegensatz zu den Hybridpappeln kann die Schwarzpappel ein sehr hohes Alter von bis zu 350 Jahren erreichen, ist sehr windfest und widerstandsfähig. Durch Höhlungen, die im Alter häufig auftreten, ist die Schwarzpappel als Biotopbaum (Vogelbrut, Insekten, Fledermäuse) sehr wertvoll.

Auch die Bestände am Bayerischen Bodenseeufer sind leider rückläufig, da alte Bäume zusammenbrechen oder aus Verkehrssicherungsgründen gefällt werden müssen. Deshalb entstand dieses Projekt, in enger Zusammenarbeit von Regierung von Schwaben, Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt Lindau, Landesamt für Umwelt (LfU) und bbund Naturschutz, Kreisgruppe Lindau, um damit dazu beizutragen, dass der Arterhalt der Schwarzpappel am Bayerischen Bodensee gesichert werden kann.

Im Rahmen der Gebietsbetreuung Bodensee mit Hinterland hat die Gebietsbetreuerin des Bundes Naturschutz bereits die Grundlagen für dieses Projekt erarbeitet. Bei Begängen am Bayerischen Bodenseeufer wurden Standorte der Schwarzpappel (*Populus nigra*) erfasst und in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht genetisch untersucht. Die Ergebnisse dieser Probenahmen fließen in das bayernweite Schwarzpappelprojekt dieser Institution ein. Es wurden im Frühjahr 2008 auch Stecklinge von 15 Individuen geschnitten und sowohl beim Bayerischen Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht als auch in der Kreisgärtnerei des Landkreises Lindau aufgepflanzt. Die Anwuchsquote ist als sehr gut zu bezeichnen.

Die Schwarzpappeln am Bayerischen Bodenseeufer befinden sich ausnahmslos im Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Bayerisches Bodenseeufer“. Deshalb entstand gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt Lindau die Idee, die Daten zu den Standorten genauer zu erheben und in einem Datenblatt pro Baum, bzw. Standort zu beschreiben. Dies verschafft einen besseren Überblick über die Vorkommen dieser selten gewordenen Baumart am Bayerischen Bodenseeufer und deren Zustand. Die Datensammlung ist gleichzeitig als Hilfestellung für Anfragen von Eigentümern in der Unteren Naturschutzbehörde bezüglich Pflege oder Fällung gedacht.

Der Kontakt mit den Eigentümern soll den Wert dieser Baumart und ihre Schutzwürdigkeit vermitteln.

Gleichzeitig wird durch die Vermehrung der sortenreinen Schwarzpappel und den Schutz der Naturverjüngung ein Potential für Nachpflanzungen geschaffen.

# 1. Erstellung eines Datenblattes

## 1.1. Grundlagen

Die im Rahmen der Gebietsbetreuung in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht erhobenen Daten dienten als Grundlage zur Erstellung der Datenblätter. Die Flurnummern der Standorte wurden aus den Luftbildern des Programmes FIS-Natur entnommen, das der Gebietsbetreuerin zur Verfügung steht.

Weitere Daten und Fotografien jedes Standortes wurden bei einer weiteren Begehung aufgenommen. Daraufhin wurde auch die Nummerierung der Standorte durchgehend von Ost nach West vorgenommen. Die Katalogisierungsnummer der Pappelproben aus der Aufnahme für das Bayerische Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht wird zusätzlich im Datenblatt vermerkt. Die Einschätzung der Vitalität der Bäume erfolgt nach der Methode von Roloff (2001)

Die Zustandserfassung der Bäume und die Empfehlungen, die im Datenblatt vermerkt sind, können allerdings in einigen Fällen die Begutachtung durch Baumfachleute nicht ersetzen. Falls es Hinweise auf die Notwendigkeit einer Untersuchung gibt, ist dies auf dem Datenblatt vermerkt.

Die Ausgestaltung des Datenblattes wurde eng mit der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt Lindau abgestimmt. Um dem Datenschutz Rechnung zu tragen, erfolgt keine Eintragung der Eigentümer auf dem Datenblatt. Die zuständigen Behörden wie Höhere und Untere Naturschutzbehörde erhalten eine Adressliste der Eigentümer im Anhang. Für die Fortschreibung des Datenblattes wurde eine Seite 2 entworfen, in der Veränderungen wie Untersuchungen, Pflegemaßnahmen etc. aktualisiert werden können.

## 1.2 Anmerkungen zur Kartierung

Mit 58 Standorten, die z.T. mehrere Bäume umfassen, ist am Bayerischen Bodenseeufer noch ein beträchtlicher Bestand von 96 sortenreinen Schwarzpappeln (ohne Wurzelaustriebe und Naturverjüngung) zu finden.

Bei der Aufnahme wurde festgestellt, dass Schwarzpappeln in diesem Jahr häufig von der Blattstieldrehlaus (*Pemphigus spyrothecae*) befallen sind. Dies ist allerdings nach den Aussagen im Farbatlas Gehölzkrankheiten (UlmerVerlag 1992/2003, Heinz Butin u.a.) nicht direkt baumschädigend und bedarf keiner Bekämpfungsmaßnahme (siehe auch Auszug im Anhang)

Weiterhin ist anzumerken, dass die Kartierung bei den Kommunen und Eigentümern auf reges Interesse und große Kooperationsbereitschaft gestoßen ist.

### **1.3 Verbreitung der Daten**

Die Datenblätter werden in 10facher Ausfertigung gedruckt und folgendermaßen verteilt:

- 2 Exemplare Regierung von Schwaben (AG)
- 2 Exemplare Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt Lindau
- 1 Exemplar Bund Naturschutz, Kreisgruppe Lindau (AN)
- 1 Exemplar an das Bayerische Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht
- Je 1 Exemplar an die Kommunen Stadt Lindau, Gemeinden Wasserburg und Nonnenhorn
- Jeder Eigentümer erhält ein Datenblatt seines Grundstückes

Die Funddaten werden in die neueste Version des PC-ASK des Bayer. Landesamtes für Umwelt (LfU) eingepflegt. Dies erfolgt im Rahmen eines Werkvertrages des LfU mit dem Institut für Vegetationskunde und Landschaftsökologie (IVL).

## **2. Öffentlichkeitsarbeit**

### **2.1 Exkursionen**

Am 17.10.08 wurde in Lindau-Zech eine Exkursion mit dem Titel „Baumriesen mit Seltenheitswert“ angeboten. Leider war die Teilnehmerzahl mit 3 Personen sehr gering.

### **2.2 Kontakt mit den Grundstückseigentümern**

Im Vorfeld der Erhebungen wurden alle Eigentümer schriftlich informiert. (siehe Anlage). Der Rücklauf war durchweg positiv. Mit etwa 80 % der Eigentümer wurden vor Ort persönliche Gespräche geführt. Das Interesse war sehr groß, es wurde auch mehrmals nach der Möglichkeit der sortenreinen Nachpflanzung gefragt.

### **2.3 Kontakt mit den Kommunen am Bayerischen Bodensee**

Die Kommunen waren gerne bereit, bei der Adressfindung der Eigentümer behilflich zu sein. Außerdem gab es auch Informationsgespräche zu den Schwarzpapeln auf kommunalen Grundstücken.

Die Gemeinde Wasserburg hat sich bereits bereit erklärt, bei den Schutzmaßnahmen für Naturverjüngung durch den Bauhof aktiv zu werden. Der Beratungsbedarf war bei den Kommunen nicht sehr groß, da alle drei Bodenseekommunen im Kontakt mit Baumfachleuten sind, bei denen sie fachlichen Rat erhalten. Die Stadt Lindau hat in der Stadtgärtnerei einen ausgebildeten Baumwart. An der Kartierung zeigten die Kommunen jedoch großes Interesse.

Alle Kommunen waren an der Möglichkeit, sortenreines Material zur Nachpflanzung zu erhalten, sehr interessiert.

## 2.3 Pressearbeit über Nachpflanzungen

Aufgrund der bei der Probenahme gemachten Erfahrungen, dass Pflanzenmaterial nicht unbedingt immer sortenrein ist, wurde allen, die Interesse an Nachpflanzungen hatten, dazu geraten, mit Nachpflanzungen abzuwarten, bis sichergestellt ist, dass sortenreines Material lieferbar ist.

Für Nachpflanzungen in Wasserburg steht evt. ein Jungbaum aus Naturverjüngung zur Verfügung. Das Ergebnis der genetischen Untersuchung ist positiv. Allerdings muss noch geklärt werden, ob der Baum entnommen werden kann. Die Umpflanzaktion muss deshalb auf das Frühjahr verschoben werden. Daher sind über Nachpflanzungen keine Presseberichte verfügbar. (Weitere Gründe s. u.)

## 3. Vermehrung

### 3.1 Stecklingsvermehrung

Bereits im Rahmen der Gebietsbetreuung wurden von 15 Schwarzpappeln am Bayerischen Bodensee Stecklinge geschnitten. Diese wurden zur Anlage eines Mutterquartiers an das Bayerische Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht geschickt. Diese Stecklinge wurden nochmals genetisch auf Sortenreinheit überprüft. Die gleiche Anzahl Stecklinge von den gleichen Bäumen wurde in der Kreisgärtnerei Lindau mit großem Anwuchserfolg angezogen.

Ziel ist es, hieraus ebenfalls ein Mutterquartier zu etablieren, damit für Nachpflanzungen am Bayerischen Bodensee sortenreines autochthones Pflanzmaterial zur Verfügung steht. So können z.B. über die Untere Naturschutzbehörde auch Nachpflanzungen sortenreiner Schwarzpappeln bei Fällungen im LSG zur Auflage gemacht werden, ohne dass befürchtet werden muss, dass Hybriden gepflanzt werden.

Ein Mutterquartier bedarf der Anerkennung durch das Bayerische Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht. Dies ist evt. mit größeren Hürden verbunden. Das Amt ist jedoch sehr kooperativ und wird diese so niedrig wie möglich ansetzen.



Stecklinge in der Kreisgärtnerei März 2008



Stecklinge in der Kreisgärtnerei November 2008

### **3.2 Öffentlichkeitsarbeit**

Um Öffentlichkeitsarbeit für die Vermehrung von Schwarzpappeln in der Kreisgärtnerei zu betreiben, bzw. dort vermehrte Schwarzpappeln auspflanzen zu können, bedarf es der vorherigen Anerkennung der Kreisgärtnerei als „Mutterquartier“. Ob dies, da öffentliches Interesse besteht, bzw. die Kreisgärtnerei eine Einrichtung der öffentlichen Hand ist, relativ unbürokratisch geschehen kann, entscheidet sich laut Auskunft des Bayerischen Amtes für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (Herr Rückauf, Herr Paulus) im Laufe des November. Vorher, so empfiehlt das Amt für Saat- und Pflanzenzucht, sollten keine öffentlichkeitswirksamen Pflanzaktionen mit Pappeln aus „Eigenproduktion“ durchgeführt werden. Es wurde weiterhin empfohlen, auch Umpflanzungen von Naturverjüngung erst dann zu tätigen.

### **3.3 Entnahme von Naturverjüngung**

Für die Umpflanzaktion wurden nochmals Pappelproben an das Bayerische Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht geschickt, damit auch sichergestellt ist, dass nur sortenreines Material verpflanzt wird. Die Ergebnisse sind inzwischen eingegangen, jedoch war es dann für die Umpflanzungen zu spät. Es soll aber auch ein größeres Exemplar zur Nachpflanzung einer gefällten Schwarzpappel in Wasserburg umgepflanzt werden. Diese Aktion ist – auch aus Gründen der gewünschten Öffentlichkeitsarbeit auf das Frühjahr verschoben worden (Gründe s.o.)

## **4. Schutz von Naturverjüngung am Standort**

Leider ist in der Zeit zwischen Beantragung des Projektes und Arbeitsbeginn durch den diesjährigen hohen Wasserstand des Bodensees und den Treibholzanfall bereits einiges an Naturverjüngung bzw. Wurzelaustrieb der Schwarzpappeln vernichtet, bzw. nachhaltig geschädigt worden. Es hat sich im Lauf der Kartierung vor allem ein Standort herauskristallisiert, an dem Schutzmaßnahmen sinnvoll sind. Die Gespräche mit der UNB und die Planungen für diese Maßnahmen laufen derzeit. Die Ausführung konnte allerdings bis zum 15.11.08 nicht abgeschlossen werden, soll aber auf jeden Fall bis zum Ansteigen des Bodenseespiegels im Frühjahr 2009 getätigt sein. Eine Weitere Rücksprache mit der Seemeisterstelle Lindau des Wasserwirtschaftsamtes steht noch aus.

Schutzmaßnahmen von Wurzelaustrieb und Naturverjüngung sind nach Einschätzung der Auftragnehmer vor allem auf Grundstücken sinnvoll, die sich in Obhut der öffentlichen Hand befinden. Auf privaten Strandgrundstücken finden zum einen meist intensive Freizeitnutzungen (baden, lagern) statt. Zum anderen ist auf Privatgrundstücken nicht immer gewährleistet dass ein hoher Treibholzanfall sofort zuverlässig beseitigt werden kann. Öffentliche Flächen dagegen werden über die Seemeisterstelle Lindau des Wasserwirtschaftsamtes geräumt. Hier besteht auch der ständige Kontakt mit der UNB und der AN, um bei den Räumaktionen Schäden an der Vegetation (z.B. auch Strandrasen) zu vermeiden

## 5. Fazit

Durch die Kontakte mit den Eigentümern von Strandgrundstücken und den Gesprächen mit den Kommunen können die Standorte der Schwarzpappeln am Bayerischen Bodensee besser geschützt werden. Die Datensammlung und Zusammenstellung zeigt, dass der Bestand an sortenreinen Schwarzpappeln am Bodensee doch mit einer stattlichen Anzahl von 96 Altbäumen und Standorten mit Naturverjüngung aufwarten kann. Durch die Schaffung eines Mutterquartieres kann dieser Bestand erhalten, bzw. sogar erweitert werden.

Die Zusammenarbeit aller zuständigen Stellen wie Regierung von Schwaben, Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt Lindau, Bayerisches Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht, Landesamt für Umwelt, sowie die Kommunen am Bayerischen Bodensee und dem AN hat sich als überaus wichtig und sehr gut herausgestellt. Auf dieser Basis können weitere Aktionen zum Arterhalt der Schwarzpappel getätigt werden.

Eine Fertigstellung der - aus gegebenen Gründen noch nicht erfolgten Bestandteile des Auftrages - (Nachpflanzung mit der entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit) hat, sobald es die Umstände erlauben, erste Priorität.

## 6. Anhang

### 6.1 Literatur

- Die Schwarzpappel, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Faltblatt
- Die Farn- und Blütenpflanzen Baden Württembergs Band 2, Ulmer Verlag Stuttgart 1990, S. 125
- Farbatlas Gehölzkrankheiten, Heinz Butin, Franz Nienhaus, Bernd Böhrmer, Ulmer Verlag 1992/2003
- Roloff A., 2001 Baumkronen, Ulmer Verlag Stuttgart, S. 39 ff

## 6.2 Beispiel Datenblatt

### Artenhilfsprojekt für die Schwarzpappel am Bayerischen Bodenseeufer

Standort **1**

<b>Lage</b>	Campingplatz Zech		<b>Probennummer</b>	B - LÖ 2.2 / 2.3	
Gemeinde	Lindau		<b>Baumzahl</b>	2 + 1	
Flurnummer	1821		<b>Ca. Alter</b>	7 Jahre	9 Jahre
Rechtswert	4329161		<b>BrusthöhenØ</b>	25 cm	15 cm
Hochwert	5289026		<b>Ca. Höhe</b>	15 m	9 m
Eigentümer	Privat	Öffentlich ✓	<b>Naturverjüngung</b>	/	



<b>Zustand</b>	
Vitalität	0 nach Roloff
Efeu	/
Totholz	/
sonstiges	Baum 3 nicht untersucht – Pflanzung 2003
Pilzbefall	/

<b>Empfehlung</b>
Baum 3 evtl. noch untersuchen, nicht so wüchsig wie Bäume 1+2 Evtl. Wurzelteller vor Überfahren schützen

Bearbeitung: Bund Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Lindau  
in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt Lindau  
Finanzierung: Regierung von Schwaben

### 6.3 Auszug Farbatlas Gehölzkrankheiten



**Abb. 180:** Gallen an Blättern und Blattstielen durch Blasenlaus-Befall (*Pemphigus*-Arten) an Pyramidenpappel; Wurzelläuse an Sekundärwirten

EM: a) Blattrippengallenlaus (*Pemphigus populinigrae*): blattoberseits auf Blattmittelrippe unregelmäßig rundliche Gallen mit spaltförmiger Öffnung unterseits; im Inneren blaugraue, wachsausscheidende Läuse (Galle aufgeschnitten); im Sommer Abwandern als Wurzelläuse auf Möhre; im Herbst Rückwanderung zur Pappel

b) Blattstielgallenlaus (*Pemphigus bursarius*): sackförmige Galle an Blattstielen mit schnabelförmiger Öffnung; im Sommer Abwandern der Läuse auf Korbblütler, hier an Zichorie und Salat besonders schädigend

c) Blattstieldrehlaus (*Pemphigus spyrothecae*): spiralförmige Galle am Blattstiel, anfangs grün, später rötlich bis bräunlich; Stiele werden verformt; kein Wirtswechsel

VM: *Taphrina populina*, »Goldfleckigkeit«: hellgrüne Blattwölbungen, unterseits mit goldgelbem Reif; Blattdeformation

BK: a und b): an jungen Bäumen befallene Blätter entfernen (Brutstätte von Wurzelläusen); c) nicht erforderlich

## 6.4 Anschreiben Eigentümer

«Titel»

«Anr» «Vorname» «Name»

«Straße»

«PLZ» «Ort»

17.07.08

### **Artenhilfsprojekt für die Schwarzpappel am Bayerischen Bodenseeufer**

Sehr geehrte «Anr» «Name»,  
wir wenden uns heute in einer besonderen Angelegenheit des Naturschutzes an Sie. Auf Ihrem Grundstück mit der Flurnummer «Flurnummer» stehen eine oder mehrere sortenreine Schwarzpappeln (botanisch *Populus nigra*). Diese Baumart ist mittlerweile sehr selten geworden. Gründe hierfür sind der Rückgang der natürlichen Lebensräume an Seeufern und in Flußbauen, aber auch die Vermischung (Hybridisierung) mit anderen Pappelarten. Die robuste und für das Bodenseeufer typische Baumart soll nun durch ein Artenhilfsprojekt in ihrem Bestand geschützt und für sortenreinen Nachwuchs gesorgt werden. Die Regierung von Schwaben fördert dieses Projekt finanziell und die Kreisgruppe Lindau des Bundes Naturschutz (BN) wird hier vor Ort tätig.

Zunächst sollen alle vorhandenen Bäume in ihrem Bestand aufgenommen und je Standort ein Datenblatt angelegt werden. Dieses soll ein Foto des Baumes, den genauen Standort (GPS-Daten), und Hinweise enthalten, in welchem Zustand der Baum ist.

Um diese Daten genau aufzunehmen, werde ich als Mitarbeiterin des BN voraussichtlich Ende August bei Ihnen mit der Bitte vorsprechen, Ihr Grundstück zu betreten um die notwendigen Daten zu erheben.

Ich würde Sie bitten, Ihr Einverständnis dazu zu geben.

Falls es Probleme, auch bezüglich Ihrer Anwesenheit geben könnte, teilen Sie uns dies bitte mit – am besten per e-post, da unsere Geschäftsstelle bis zum 18. August nicht besetzt ist. Bitte benachrichtigen Sie gegebenenfalls auch Ihre Miteigentümer.

Ich würde mich sehr freuen, wenn dieses Anliegen des Artenschutzes bei Ihnen auf offene Ohren stoßen würde. Nähere Erläuterungen gebe ich Ihnen gerne vor Ort.

Mit freundlichen Grüßen

Isolde Miller, Geschäftsstellenleiterin

## 6.5 Ankündigung Exkursion

Lindauer Zeitung 16.10.2008

### Seltenheitswert

## BN stellt Baumriesen bei einer Exkursion vor

LINDAU (Iz) - Die Kreisgruppe Lindau des Bund Naturschutz lädt morgen, Freitag, um 15 Uhr zu einer Exkursion am Bodenseeufer in Zech ein. Dort wachsen noch einige imposante Exemplare der echten Schwarzpappel. Doch ihre Zahl wird immer kleiner. Deshalb gibt es ein bayernweites Projekt zur Erhaltung der Schwarzpappel, dem auch die BN-Kreisgruppe Lindau zuarbeitet. In Kooperation mit der Regierung von Schwaben und der unteren Naturschutzbehörde kartiert Isolde Miller vom BN die Schwarzpappeln am Bodenseeufer und erstellt Datenblätter von den Bäumen. Sie wird die Exkursion leiten und diese selten gewordene Baumart vorstellen – imposante Riesen, Biotopbäume voller Leben, Überlebenskünstler am Strand. Treffpunkt ist am Parkplatz am Wäsen (gegenüber der Litfasssäule). Näheres im Naturschutzhäusle unter (0 83 82) 88 75 64.